

## Glaubenshaltungen 2/2

15.02.2015

Pastor Bayless Conley

*Hallo, hier ist Bayless Conley. Heute möchte ich Ihnen etwas weitergeben, das Ihr Leben komplett revolutionieren kann. Es wird für Sie auf der geistlichen Ebene alles ändern. Es wird Ihnen Antworten geben, die Sie sonst nie erreichen könnten. Also setzen Sie sich doch einfach hin und denken Sie mit mir über Gottes Wort nach!*

Zweitens wollen wir über das Gehen nachdenken. Der Vers dazu ist 2. Korinther 5:7: „Denn wir wandeln durch Glauben, nicht durch Schauen.“ Im Zusammenhang geht es darum, dass wir auf die Vollendung unserer Erlösung warten, wenn Jesus wiederkommt und wir einen neuen Körper bekommen. In der Zwischenzeit leben wir im Glauben, in der Zuversicht auf Dinge, die wir erhoffen, auch wenn wir sie noch nicht sehen. Das ist die Definition von Glauben aus Hebräer 11:1. Wir leben im Glauben, nicht im Schauen. Wenn wir stillstehen, müssen wir vielleicht vor allem auf Gott vertrauen und uns mitten in der Krise auf Gottes Zusage verlassen, doch das Gehen hat damit zu tun, wie wir unseren Glauben täglich ausleben. Wir gehen im Glauben.

Schlagen Sie bitte einmal den Römerbrief auf, Kapitel 4. Römer 4. Hier ist die Rede von Abraham, der als großes Glaubensvorbild dargestellt wird - mehr als jeder andere, außer natürlich Jesus Christus selbst. Der folgende Vers macht das ganz deutlich. Dort heißt es, ganz gleich, ob man Jude oder Nichtjude ist, wir sollen den Fußspuren von Abrahams Glauben folgen. Römer 4:12. Dort steht: „Also wird nun jeder ...“ Entschuldigung, das war der falsche Vers. Auch ein guter Vers, aber der falsche.

### Römer 4:12

„... und Vater der Beschneidung, nicht allein derer, die aus der Beschneidung sind, sondern auch derer, die in den Fußspuren des Glaubens wandeln, den unser Vater Abraham hatte, als er unbeschnitten war.“

Wir sollen in den Spuren des Glaubens gehen, die unser Vater Abraham hinterlassen hat; wir sollen seinen Fußspuren folgen. Wussten Sie, dass die Bibel im Neuen Testament mehrere Aspekte von Abrahams Glauben anspricht? Man könnte auch sagen, dass Abrahams Glaube im Sand der Zeit mehrere sehr deutlich erkennbare Fußabdrücke hinterlassen hat. Und wir sollen ihnen nachgehen.

Ich möchte hier nur kurz auf drei dieser Fußabdrücke eingehen. Wenn wir im Glauben gehen sollen, müssen wir unsere Füße in die gleichen Abdrücke setzen und den gleichen Weg einschlagen. Hebräer 11. Schlagen Sie das eben mit mir auf? Der erste ist der Fußabdruck des Gehorsams.

### Hebräer 11:8

„Durch Glauben war Abraham, als er gerufen wurde, gehorsam, auszuziehen an den Ort, den er zum Erbteil empfangen sollte; und er zog aus, ohne zu wissen, wohin er komme.“

Gott gab ihm keine Straßenkarte und sagte ihm nicht, wo er landen würde. Gott sagte einfach: „Geh, und ich werde dich führen.“ Die Geschichte können Sie später in 1. Mose 12 nachlesen. Gott sagte: „Verlass deine Familie, deine Verwandtschaft, deine Stadt... verlass alles, lass dein Leben zurück und geh in ein Land, das ich dir zeigen werde. Wenn du das tust, Abraham, werde ich deinen Namen groß machen. Ich werde dich segnen, und du wirst ein Segen sein. Alle Völker der Erde werden durch dich gesegnet sein.“ Und so zog Abraham gehorsam los, obwohl er nicht wusste, wohin er ging oder was als Nächstes geschehen würde.

Manche Menschen sagen: „Ich muss aber Bescheid wissen, sonst kann ich nicht gehen.“ So kommt man bei Gott nicht weit. Gott zeigt uns einen Schritt, nicht die ganze Landkarte. Und wir sollen in den Fußspuren von Abrahams Glauben gehen. Vielleicht geht es ja einigen von Ihnen auch so: Sie wissen nicht, was als Nächstes kommt. Übrigens hat Abraham hier nicht aus Übermut heraus gehandelt. Im Text heißt es: „Durch Glauben war Abraham, als er gerufen wurde, gehorsam, auszuziehen.“ Er hat sich nicht einfach auf einen Ast gesetzt und angefangen, daran zu sägen und gesagt: „Okay, Gott, du musst mich auffangen.“ Er hatte eine konkrete Berufung. Man steigt nicht einfach aus dem Boot und versucht auf dem Wasser zu gehen, wenn Jesus nicht sagt: „Komm.“ Andernfalls sollten wir lieber Badesachen einpacken, denn wir werden sie brauchen.

Ich habe schon oft erlebt, wie Menschen sich einfach vorgewagt und gesagt haben: „XYZ hat das gemacht und bei ihm hat es funktioniert, also wird es bei mir genauso sein. Gott, ich komme!“ Dann vergessen Sie aber nicht, Pflaster mitzunehmen! Nein, Abraham ging, als er gerufen wurde. Er wusste nicht, was passieren würde. Gott zeigt uns einen Schritt und manchmal denken wir: „Aber Gott...!“ Gott führt uns, sobald wir losgehen.

Ich bin in Oregon zum Glauben gekommen. Ich stamme zwar aus Südkalifornien, aber ich habe schon an vielen Orten gewohnt. Meine Familie hatte ich seit vier Jahren nicht mehr gesehen und ich hatte mir ein Leben aufgebaut. Aber Gott hat mich zurück nach Südkalifornien gerufen. Abraham sollte seine Familie verlassen; zu mir sagte Gott: „Geh zurück zu deiner Familie.“ Also ließ ich alles, was ich mir aufgebaut hatte und alle Beziehungen zurück und kam wieder hierher. Ich hatte nicht mehr als nur den Eindruck, dass Gott sagt: „Wenn du kommst, wenn du mir gehorcht, werde ich dich segnen.“ Also kam ich zurück. Ich ließ mein Leben dort komplett hinter mir und kam in meinem alten Kleinbus zurück nach Südkalifornien. Und Gott hat Sein Versprechen gehalten.

Wozu ruft Gott Sie auf? Was möchte Er von Ihnen? Wenn Sie wissen, dass Gott Ihnen etwas aufgetragen hat, dann ist es wichtig, dass Sie gehorchen.

Der zweite Fußabdruck, den wir finden, ist das „Pilgerleben“.

#### Hebräer 11:9-10

„Durch Glauben siedelte er sich im Land der Verheißung an wie in einem fremden und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung; denn er erwartete die Stadt, die Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.“

Wussten Sie, dass Abraham und Sara, Isaak und Jakob die Erfüllung dieser Verheißung gar nicht erlebten - nämlich, Nachkommen so zahlreich wie die Sterne am Himmel oder den Sand am Meer zu haben? Sie starben, ohne die ganze Erfüllung dieses Versprechens zu erleben.

Wissen Sie, was Nostalgie ist? Man denkt nur an die guten Momente und vergisst den Schmerz. „Mann, hatten wir damals Spaß! Und was wir für Partys gefeiert haben.“ - Ja, und dann hat man sich übergeben und ist gestürzt und hat sich die Schneidezähne ausgeschlagen und... Ja, den Teil vergisst man! Aber wenn wir sehnsüchtig an das denken, woher wir gekommen sind, haben wir reichlich Gelegenheit zurückzugehen.

Doch ein Grund, warum Abraham nie umkehrte und an Gottes Seite blieb, war, dass er nicht ständig daran gedacht hat.

#### Hebräer 11:16

„Jetzt aber trachten sie nach einem besseren, das ist nach einem himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden, denn er hat ihnen eine Stadt bereitet.“

Für uns gilt das auch. Wir sind Fremde auf dieser Erde. Wir sind in der Welt, aber nicht von der Welt. Wir sind Pilger und nur auf der Durchreise.

Ein Freund von mir stammt aus einem kleinen griechischen Dorf auf einer Mittelmeerinsel. Er erzählte mir immer von dem kleinen Dorf und von der Insel, auf der er aufgewachsen war. Er sagte: „Bayless, es ist unglaublich. Es ist so friedlich dort. Die Menschen sind freundlich. Sie schließen nie ihre Haustüren ab. Das Essen ist fantastisch. Es gibt dort Olivenbäume, die 2000 Jahre alt sind. Es gibt antike Ruinen. Das Meer ist herrlich. Wohin man auch schaut, die Aussicht ist überall atemberaubend. Dort musst du unbedingt einmal hin.“ Er sprach so viel davon, dass er in mir den Wunsch weckte, die Insel zu besuchen. Also sagte ich: „Wir sind dabei. Wenn du das nächste Mal mit deiner Frau im Urlaub dorthin fährst, kommen wir mit.“ Und Janet und ich kamen mit. Wir machten Urlaub mit ihnen auf ihrer Mittelmeerinsel. Wir sahen das kleine Dorf, in dem er geboren und aufgewachsen war und alles, wovon er erzählt hatte und noch mehr. Das Haus, das sie dort haben, liegt an einem kleinen Hang. Daneben ist ein Kloster, wo seit 1000 Jahren ununterbrochen gebetet wird. Als ich mich auf die Treppe vor ihrem Haus neben diesem Kloster setzte, war der Frieden dort so spürbar, dass mir die Tränen kamen. Bis heute habe ich, glaube ich, nirgendwo sonst einen so spürbaren Frieden erlebt. Aber ich nehme an, tausend Jahre Gebet können das bewirken.

Wissen Sie, ich habe auch ein Heimatland. Aber ich frage mich, ob die Art und Weise, wie ich davon rede und mein Charakter und meine Prioritäten und meine Art in anderen Menschen eine Sehnsucht nach meinem Heimatland weckten. Ich bin nur ein Pilger, ich bin nur vorübergehend hier. Mein Heimatland ist im Himmel. Ich suche nach einer Stadt, deren Erbauer Gott ist. Und ich hoffe, dass mein Leben in anderen Menschen die Sehnsucht danach weckt - denn wenn man die griechische Insel meines Freundes mit dem Himmel vergleicht, dann sieht die Insel nur wie eine Müllhalde aus. Der Himmel ist wunderbar und nur von Jesus erlöste Menschen kommen dorthin. Wenn Sie in den Himmel wollen, kann ich Sie mit dem König bekannt machen. Sie können Ehrenbürger meines Heimatlandes werden!

Es gibt noch eine dritte Spur, der wir folgen müssen und das ist die Spur des Opfers. Vers 17 im gleichen Kapitel:

#### Hebräer 11:17-19

„Durch Glauben hat Abraham, als er geprüft wurde, den Isaak dargebracht, und er, der die Verheißungen empfangen hatte, brachte den einzigen Sohn dar, über den gesagt worden war: In Isaak soll deine Nachkommenschaft genannt werden, indem er dachte, dass Gott auch aus den Toten erwecken könne, von woher er ihn auch im Gleichnis empfing.“

Gott stellt unseren Glauben hin und wieder auf die Probe, indem Er uns bittet, Dinge aufzugeben, die uns kostbar sind. Ab und zu bittet Er uns, für Sein Königreich Dinge aufzugeben, die wertvoll für uns sind. Ich habe festgestellt, dass immer dann, wenn ich an etwas besonders hänge, Gott irgendwie den Finger darauf legt und mich bittet, es aufzugeben. Und ich glaube nicht, dass das nur an meinem persönlichen Gottesbild liegt. Ich denke, hin und wieder tut Gott das wirklich. Also versuche ich, meinen Besitz nicht zu sehr zu mögen, denn die Dinge, die ich wirklich mag, kann ich nie behalten. Es ist gut, irdische Dinge nicht zu fest in den Händen zu halten, denn wir können ja nichts davon mitnehmen, nicht wahr?

Letzte Woche war ich mit einem Freund beim Golfspielen und er hatte eine Mütze von den San Francisco Giants auf. „Du bist wohl ein Fan?“, fragte ich ihn. - „O ja!“ - Ich sagte: „Ich auch!“ In meiner Kindheit wohnten wir eine Weile an der Bucht von San Francisco und meine Tante Tess, die jüngere Schwester meines Vaters, arbeitete als Stewardess bei Delta Airlines. Manchmal brachte sie mir Servietten mit, auf die ein berühmter Baseballspieler eine kleine Nachricht geschrieben hatte. Das war nicht ungewöhnlich. Eines Tages brachte sie mir einen Baseball mit, auf dem die ganze 1960er-Mannschaft der Giants unterschrieben hatte. Felipe Alou, Juan Marichal, Willie McCovey, Willie Mays und alle anderen. Also sagte ich zu meinem Golfkumpel: „Hey, 1960 habe ich von meiner Tante einen Baseball bekommen, den es auf der ganzen Welt wohl kein zweites Mal gibt.“ Er sagte: „Wo ist er? Hast du ihn noch?“ Ich sagte: „Nein. Ich habe ihn für eine Spendenaktion in der Cottonwood-Gemeinde gestiftet.“

Ganz ehrlich, das war keine große Sache. Klar, der Ball hatte sentimental und auf jeden Fall auch finanziellen Wert. Aber die Spende wird dazu beitragen, dass sich das Leben von Menschen ändern kann. Den Baseball kann ich nicht mit in den Himmel nehmen, aber andere Menschen kann ich mitnehmen!

In unserem Leben hat Gott Janet und mich immer wieder aufgefordert, etwas zu opfern, aber ich möchte das Wort eigentlich gar nicht verwenden. Wenn ein irdischer König jemanden beauftragte, alles für das Königreich zu opfern, würden wir das als große Ehre betrachten. Besonders die Männer: „Ja! Treue zum König! Wir ziehen los und tun es!“ Und uns hat der König der Könige einen Auftrag gegeben! Warum sollten wir das als Opfer statt als Ehre betrachten? Vielleicht sollten wir es eher die „Spur der Ehre“ und nicht die „Spur des Opfers“ nennen. Es ist eine Ehre, etwas auszusäen, das Wert für die Ewigkeit hat. Wir müssen im Glauben leben und den Spuren des Glaubens folgen. Die gute Nachricht ist: So, wie Abraham Isaak zurückbekam, dürfen wir erleben, dass Gott uns um ein Vielfaches erstattet und zurückgibt, was wir in irgendeiner Form für Gottes Reich geopfert haben. So ist Gott. Hannah gab Gott ihren Sohn Samuel. Zuerst konnte sie keine Kinder bekommen; aber sie hielt ihr Gelübde und weihte Samuel Gott und danach bekam sie, glaube ich, noch fünf weitere Kinder. Das ist einfach Gottes Art. Wir bekommen es wieder, ein gutes... (*die Gemeinde: „gedrücktes, gerütteltes“*) ... und überlaufendes Maß. Gott gibt uns etwas wieder. Das macht Er nicht per Dauerauftrag am Ersten und Fünfzehnten, aber irgendwann kommt etwas in unser Leben zurück. Und ehrlich gesagt, betrachte ich die Dinge auch gern im Licht der Ewigkeit. Ich hoffe, dass alles, was ich gegeben habe, schon in diesem irdischen Leben zurückkommt, aber tatsächlich habe ich auch die

Perspektive der Ewigkeit. Das bringt uns zu meinem dritten und letzten Punkt zum Glauben: dem Rennen. Bitte schlagen Sie mit mir 2. Timotheus Kapitel 4 auf. 2. Timotheus 4:6. Dort sagt Paulus:

## 2. Timotheus 4:6

„Denn ich werde schon als Trankopfer gesprengt, und die Zeit meines Abscheidens steht bevor.“

Paulus meint den Abschied aus dem irdischen Leben. „Ich habe einen guten Kampf gekämpft“, oder: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt.“ Paulus sagt also: „Ich habe durchgehalten. Meine Zeit ist um. Ich habe das Rennen zu Ende gebracht und den Glauben behalten.“ In anderen Bibelübersetzungen heißt es: „Ich bin mit aller Kraft bis zum Ziel gelaufen“ oder „Ich bin die ganze Strecke gelaufen.“

Im Glauben zu stehen kann ein einzelnes Ereignis betreffen, eine einzelne Krise. Das „Gehen“ hat mit unserem täglichen Leben zu tun. Aber das „Rennen“ hat noch eine weitere Perspektive: Man tritt einen Schritt zurück und erkennt, dass es die ganze Lebenszeit betrifft. Das Rennen ist noch nicht vorbei. Wir alle erleben Wirrwarr und Dunkelheit und schwere Zeiten. Vielleicht hatten Sie einen Rückschlag, einen schlechten Tag, eine ganze Reihe schlechter Tage, eine schlechte Phase. Wissen Sie was? Das Rennen betrifft den Rest Ihres Lebens. Sie sind noch nicht fertig. Wenn Sie weitermachen und Tag für Tag, Monat für Monat, Jahr für Jahr einen Fuß vor den anderen setzen, werden Sie das Rennen vollenden. Vielleicht haben Sie in Ihrem Leben schwer versagt. Vielleicht haben Sie Ihre Ehe in den Sand gesetzt; vielleicht waren Sie untreu und haben die Liebe Ihres Lebens verloren. Vielleicht reden Ihre Kinder nicht mehr mit Ihnen. Vielleicht haben Sie andere falsche Entscheidungen getroffen. Es kann sein, dass nicht alle diese Beziehungen so wiederhergestellt werden, wie Sie es sich wünschen. Aber wissen Sie, auch Ihr Versagen hat Gott nicht überrascht. Und Gott nimmt sogar Ihr Versagen und flicht es in das Gewebe Ihres Lebens ein. Er kann etwas Schönes daraus machen. Stehen Sie auf und gehen Sie weiter. Das Rennen ist noch nicht vorbei. Ein gerechter Mensch fällt sieben Mal und steht wieder auf. Ein Prophet der Bibel sagte: „Freue dich nicht über mich, meine Feindin! Denn bin ich gefallen, stehe ich wieder auf.“ Sie haben noch ein paar Runden zu laufen. Und wir werden nicht dafür belohnt, dass wir den ersten, zweiten oder dritten Platz belegen. Es ist kein Wettkampf! Wir müssen einfach nur ans Ziel kommen. Geben Sie nicht auf. Man braucht drei Dinge, wenn man auf dem Weg des Glaubens durchhalten will: ein Ziel vor Augen, Geduld und das Wissen, dass am Ende eine Belohnung steht. Das Ziel vor Augen: Wir müssen für etwas leben, das über uns hinausgeht. In 1. Korinther 9:26 heißt es nach der Neues-Leben-Bibel: „So halte ich mir stets das Ziel vor Augen und laufe mit jedem Schritt darauf zu.“ Ich habe das Ziel vor Augen, auf der ganzen Welt von Jesus zu erzählen und Menschen für Ihn zu gewinnen. Ich will ihnen helfen, nach Seinem Vorbild zu leben und auch junge Leiter ausbilden, die mit uns zusammenarbeiten und weitermachen, wenn es uns nicht mehr gibt. Dafür lohnt es sich zu leben! Wer kein Ziel hat, das über ihn hinausreicht und das etwas mit Gottes Reich zu tun hat, wird nicht gut abschließen. Wir sind für die Ewigkeit geschaffen. Ob wir Gottes Arbeit unterstützen oder uns anderswo einsetzen, wir brauchen ein Ziel vor Augen.

Zweitens braucht man Geduld. In Hebräer 12:1 heißt es „Wir wollen den Wettlauf bis zum Ende durchhalten, für den wir bestimmt sind.“ Rom wurde nicht an einem Tag erbaut. Gute Arbeit, eine gute Ehe, eine gute Firma, gute Kinder, gute Beziehungen werden nicht an einem Tag aufgebaut. Man braucht Geduld, und zwar jede Menge.

Janet und ich leiten die Cottonwood-Gemeinde seit 30 Jahren. Wir sind nicht erst seit gestern hier. Ja, Gott hat in dieser Zeit hier und dort auf wunderbare Weise eingegriffen. Doch hauptsächlich haben wir über diese 30 Jahre einfach einen Fuß vor den anderen gesetzt.

Aus einer Eichel kann eine mächtige Eiche wachsen. Doch wenn man die große Eiche mit ihren ausladenden Ästen sieht, vergisst man leicht, dass alles mit einer Eichel begann, die alle Widrigkeiten überstanden hat. Ein Diamant ist nur ein Stück Kohle, das durchgehalten hat. Und Menschen, deren Leben so imposant ist wie eine alte Eiche oder funkelnd wie ein Diamant, haben einfach nur durchgehalten und weitergemacht, Woche für Woche, Monat für Monat, Jahr für Jahr. Sie haben nicht aufgehört, Gott zu vertrauen. Sie haben sich geweigert, so bitter und zynisch zu werden wie die Menschen, die über niemanden etwas Gutes zu sagen haben. Ihr Herz ist weich geblieben und sie sind einfach vorangegangen.

Und drittens: Wenn man das Ziel erreichen - und wenn man es gut erreichen will, muss man wissen, dass ein Preis wartet. Ich möchte noch einen Vers zitieren, Philipper 3:14: „Ich versuche, das Rennen

bis zum Ende durchzuhalten und den Preis zu gewinnen, für den Gott uns durch Christus Jesus bestimmt hat.“ Auf alle, die bis zum Ende durchhalten, wartet ein Preis - nicht nur für diejenigen, die zuerst ins Ziel gehen, sondern für alle, die ins Ziel kommen. Ich glaube, im Himmel wird es großen Segen und eine große Belohnung geben. Doch das Größte von allem wird sein, dass wir in den riesigen Chor der Engel und der Ältesten um den Thron einstimmen dürfen, die laut rufen: „Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Lobpreis.“ In dieses Lied mit einstimmen und das Lamm Gottes sehen zu dürfen, ist Belohnung genug. Und dieser Tag kommt so sicher wie die Morgendämmerung. Ich hoffe, Sie werden dabei sein. - Wenn Sie möchten, können Sie jetzt mit mir beten.

Vater, ich bitte Dich um Deinen Segen für die Menschen, die zu Dir gehören. Bitte sei denen besonders gnädig, die Fragen und Zweifel haben und von den Stürmen des Lebens gebeutelt sind. Vater, bitte sei ihnen gnädig und barmherzig.

Wenn Sie gerade mitten im Sturm stehen und Gott vertrauen, möchte ich Sie bitten aufzustehen. Das soll ein äußeres Zeichen dafür sein, dass Sie innerlich stillstehen und Gott inmitten der Krise vertrauen, die Sie gerade erleben. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, stehen Sie bitte einfach auf und stellen sich neben Ihren Platz als äußeres Zeichen dafür, dass Sie sagen: „Gott, ich stelle mich auf Deine Treue und Deine Verheißungen.“ Diejenigen, die jetzt stehen, können einfach die Hände falten. Wir wollen zusammen beten.

Himmlicher Vater, wir danken Dir... - Das müssen Sie nicht wiederholen. Ich bete nur mit uns. Beten Sie einfach still mit.

Vater, wir kommen im Namen von Jesus zu Dir. Danke für Deine Verheißungen, die nie ungültig werden. Danke, dass Du gesagt hast, dass wir nie vergessen sollen, was Du Gutes getan hast, weil Du uns alle Sünde vergibst. Du heilst alle unsere Krankheiten. Du hast gesagt, dass Du uns aus Deinem Reichtum alles geben wirst, was wir brauchen. Du hast gesagt, dass Du uns mit Deinen Augen führen und leiten willst. Du hast gesagt, dass Du uns mit Gunst umgibst wie ein Schutzschild und dass Du sogar unsere Feinde dazu bringst, Frieden mit uns zu halten. Vater, wir danken Dir, dass Du ein Gott der Versöhnung bist, ein Gott der Wiederherstellung. Herr, wir stehen hier und nehmen Deine Versprechen für uns in Anspruch. Wir wollen uns zurücklehnen und die Aussicht genießen. Danke, dass Du ein Gott bist, der rettet. Dein Arm ist nicht zu kurz, um uns zu retten; Deine Augen sind nicht trübe und Deine Ohren nicht taub. Danke, dass Du das Rufen der Gerechten hörst. Himmlicher Vater, wir stehen hier und verlassen uns auf Dein Wort und wir glauben, dass Du uns durch unsere Lebensstürme hindurchbringen und retten wirst. Wir vertrauen Dir voll und ganz, Gott. Wir vertrauen Dir die Menschen an, die wir lieben. Wir vertrauen Dir unser Geld an. Wir vertrauen Dir unsere Gesundheit und unsere Zukunft an. Wir vertrauen Dir.

Wenn bitte jetzt auch alle anderen aufstehen? Wenn Sie möchten, können Sie die Worte mitsprechen, die ich jetzt bete. Wenn Sie wollen, dass Jesus der Herr Ihres Lebens ist oder wenn Sie zu Gott zurückkommen wollen, dann nehmen Sie diese Worte für sich persönlich in Anspruch:

„Gott, ich stehe jetzt vor Dir und erkenne, wie sehr Du mich liebst, denn Du hast Deinen Sohn geschickt, damit Er an meiner Stelle stirbt. Jesus, danke, dass Du ans Kreuz gegangen bist und die Strafe für meine Sünde auf Dich genommen hast. Ich glaube, dass Du für alle meine Sünden bezahlt hast und von den Toten auferstanden bist. Bitte komm in mein Leben. Ich bekenne Dich als meinen Herrn und Retter und vertraue Dir mein ganzes Leben an. Amen.“

*Gottes Wort verändert alles. Die Bibel sagt, Gott hat Sein Wort gesandt und sie geheilt, befreit und vor der Vernichtung gerettet. Paulus sagte: „Und nun befehle ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade an, das die Kraft hat, aufzubauen und ein Erbe unter allen Geheiligten zu geben.“ David sagte: „Ich suchte den Herrn, und aus allen meinen Ängsten rettete er mich.“ Und Gottes Wort hat mich aus der Angst vor meinem Leben gerettet. Liebe Freunde, Gottes Wort kann Sie von Ihrer Angst befreien. Es kann Ihnen durch Schwierigkeiten hindurchhelfen und in verzweifelten Situationen Antworten bringen. Lieben Sie Ihre Bibel. Das wird Ihre Welt verändern. - Bis zum nächsten Mal.*